

Inhalt

Vorwort	13
1 STANDORT I	
Utopie überwindet Vergangenheit und Status quo	15
1.1 Wo steht die Steiermark heute?	16
1.2 Wandel und Vielfalt in Raum und Zeit	17
1.3 Schritte zur realisierten Utopie	19
1.4 Ohne Öffnung kein Wohlstand	20
1.5 Forschung und Entwicklung als Schlüssel für die Zukunft	21
1.6 Drei große „W“, drei kleine „s“ – nachhinkende Infrastruktur	23
1.7 Entrepreneurship auf Steirisch	24
1.8 Ohne Geld keine Musik	25
1.9 Utopien verwirklichen – was kann regionale Wirtschaftspolitik?	26
1.10 Von Utopie zu Dystopie, von alten zu neuen Normalitäten – und wieder zurück?	28
2 GESCHICHTE	
Wechselfälle wirtschaftlicher Entwicklung	31
2.1 Ein Blick weit zurück	31
2.2 Krieg und Wiederaufbau – ernst aber hoffnungsfroh	38
2.3 Produzieren und Konsumieren – zunehmender Wohlstand ...	46
2.4 Umbruch und Krise	49
2.5 Aufschwung und Erneuerung.....	59
2.6 2000+ – Teil einer wohlhabenden, globalisierten, verletzlichen Welt	63
2.6.1 Steirerinnen und Steirer vermehren sich wieder (wenn auch mit auswärtiger Hilfe)	63
2.6.2 ... und erwirtschaften erhöhten Wohlstand	64
2.6.3 Arbeit nimmt zu und ändert sich drastisch	69
2.6.4 Groß und stark mit Verbesserungspotenzial	73
2.6.5 Corona – die Welt bleibt verletzbar	74

3 VIELFALT

Ressource und Kraftquell für Wirtschaft und Kultur	81
3.1 Graz – mehr als gemütlich	82
3.1.1 Wirtschaft folgt kreativem Wissen	83
3.1.2 Langfristige wirtschaftliche Entwicklung mit Hochs und Tiefs	84
3.1.3 Rettet die Altstadt und macht sie neu	86
3.1.4 Strahlkraft über die Stadt hinaus	89
3.1.5 Wirtschaftliches Zentrum	91
3.1.6 Neues Image mit Bedarf an erhöhter Kreativität	93
3.2 Die Obersteiermark – Wandel in Industrie und Tourismus	96
3.2.1 Neue Dynamik	97
3.2.2 Vom „alten Industriegebiet“ zur Technologieregion	99
3.2.3 Unternehmerische Gestaltung durch Befreiung aus den Fesseln der verstaatlichten Industrie – drei Fallbeispiele	101
3.2.4 Ennstal, Paltental, Ausseerland – ein spezieller Teil der (Ober-)Steiermark	107
3.2.5 Durch wirtschaftliche Erneuerung zu neuem Selbstbewusstsein	111
3.3 Der ländliche Raum – nachweisbar aufgeholt	113
3.3.1 Die West-, Süd- und Oststeiermark	113
3.3.2 Qualifizierung und Diversifizierung bei unterschiedlicher Fokussierung	115
3.3.3 Strategien für den ländlichen Raum	121

4 ENTGRENZUNG

Vom Land am Rand zur offenen Region	127
4.1 Freihandel und Offenheit als Herausforderung	128
4.1.1 Basis regionaler Spezialisierung: Export und Import von Waren	131
4.1.2 Wertschöpfungsanalyse	135
4.1.3 Dienstleistungsströme als Herausforderung regionaler Außenbeziehungen	137
4.1.4 Integration durch Kapitalströme aus Direktinvestitionen	139
4.1.5 Ströme von Menschen	142
4.1.6 Pantaleon – auch das Wissen fließt	145
4.2 Offenheit und ihre Früchte	147

5	EUROPÄISCHE UNION	
	Mit regionaler Identität konsequent auf dem Pfad der Integration	151
5.1	Österreichs Länder als Triebkräfte für den EU-Beitritt	151
5.2	Bedeutung des Beitritts für die regionale Wirtschaftspolitik	155
5.2.1	Zusätzliche Ebene – plötzlich integriert in EU-Kohäsions- und Regionalpolitik	155
5.2.2	Neue Spielregeln	156
5.2.3	Neue Verantwortungen zwischen Ängsten und Hoffnungen	159
5.3	Dualer Charakter von Grenzen	161
5.4	Schritte zur Erweiterung	162
5.5	Beteiligung der Steiermark an der Regionalpolitik und den Förderstrukturen der EU	165
5.6	Auswirkungen der EU-Mittel auf die Wirtschaft der Steiermark	169
5.7	Der Beitritt hat sich ausgezahlt	172
6	INFRASTRUKTUR	
	Basis für Öffnung und Zusammenhalt	177
6.1	Infrastruktur – benachteiligte Steiermark	177
6.2	Regionalwirtschaftliche Bedeutung von Infrastruktur	180
6.3	Entwicklungsstufen der Infrastruktur in der Steiermark	183
6.3.1	Straße – sukzessive Ausdehnung	183
6.3.2	Bahn – Weichenstellung für die Zukunft	186
6.3.3	Wie im Flug	191
6.3.4	Innerregionale Verkehrsstruktur als Voraussetzung für regionalen Zusammenhalt	193
6.4	Digitalisierung als (relativ) neue Herausforderung einer regionalen Infrastrukturpolitik	195
6.5	Infrastruktur – teuer, umstritten, unabdingbar	200
7	FORSCHUNG	
	Universalschlüssel für die Zukunft	203
7.1	Die Steiermark als Vorreiter regionaler Forschungspolitik	203

7.2	Zunehmende Wahrnehmung der Bedeutung von Technologie und Forschung bei zunehmender Komplexität von Organisation und Steuerung	207
7.3	Erweiterung der Institutionenlandschaft – Entwicklung eines steirischen Innovationssystems	209
7.3.1	Fachhochschulen	210
7.3.2	Cluster und Kompetenzzentren	211
7.4	Evolution des Netzwerkes Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft	215
7.4.1	Veränderte Rahmenbedingungen	215
7.4.2	Neue Ansprüche	219
7.4.3	Neue Schritte in der Forschungspolitik der Steiermark	234
7.5	Wo steht die Steiermark?	240
8	UNTERNEHMERTUM	
	Fruchtbares Biotop für Kreativität und Innovation	245
8.1	Worin liegt das Unternehmerische an einem Menschen, was drückt „Entrepreneurship“ aus?	246
8.2	Typen von Unternehmern und ihren Firmen	247
8.3	Was sagen die Fakten über steirisches Unternehmertum?	249
8.4	Wie verhalten sich Unternehmer?	252
8.4.1	Innovativ	253
8.4.2	Kooperativ und mit- und voneinander lernend	254
8.4.3	Kreativ	255
8.5	Mäuse, Gazellen, Elefanten und andere Champions – ausgesuchte Beispiele der steirischen Unternehmerlandschaft	257
8.5.1	Markus Riedler – Maus rockt die Welt mit Napalm Records	257
8.5.2	Alexander Kollreider, David Ram/tyromotion – bewegliche und beweglichmachende Gazellen	259
8.5.3	Angelika Kresch – sichtbarer Hidden Champion aus Bärnbach	261
8.5.4	Frank Stronach/Magna Steyr u. a. – Elefant in vielen Welten	263
8.5.5	Uniforme Mitarbeiter als „Unternehmer“ – Planai-Hochwurzeln-Bahnen GmbH	265
8.6	Verstärkt unternehmerisch	267

9 CLUSTER

Eine fast steirische Erfindung	271
9.1 Clusterpolitik als Antwort auf neue Formen des Wirtschaftens	271
9.2 Änderungsfähige Vielfalt an Stärkefeldern	276
9.3 AC Styria: Vorzeigeprodukt neuer steirischer Regionalpolitik	280
9.4 Creative Industries Styria: Vernetzer des innovativen Milieus	289
9.5 Cluster als transregionale Wissensnetzwerke	296

10 BUDGET

Fundament und Beschränkung politischer Gestaltung	301
10.1 Institutionelle Rahmenbedingungen der steirischen Budgetpolitik	302
10.2 Die Einnahmen des Landes – am Beispiel bewegter fiskalischer Zeiten von 2008–2014	304
10.3 Auf- und Ausgaben – wirkliche und vermeintliche Spielräume	306
10.4 Künftige Herausforderungen einer regionalen Budgetpolitik	310
10.4.1 Wirkungsorientierung und Transparenz	310
10.4.2 Aufgabenorientierte Föderalismusreform	313

11 REGIONALPOLITIK

Stetige Suche nach Antworten auf Herausforderungen einer dynamischen Welt	317
11.1 Pragmatismus: Bewirtschaftung in Zeiten harter Knappheiten	318
11.2 Erhoffter Ausgleich zwischen den Landesteilen	324
11.3 Übersektorale Entwicklungsplanung	326
11.4 Die Krise in der Obersteiermark als Anstoß für neue Strategien	328
11.5 Technologie-, Innovations- und Wachstumsorientierung: Regionalpolitik in einer komplexer werdenden Welt	335
11.6 Die steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG) – neuer Spieler in der steirischen Institutionenlandschaft	336
11.6.1 Der EU-Beitritt als Verstärkung und Herausforderung für die Regionalpolitik	342

11.7	Region der hellen Köpfe	343
11.8	Von den Mühlen der Ebene	346
11.9	Erhöhte Komplexität: Erneuerte Strategien, adaptierte Förderungen, neue Maßnahmen	352
11.10	Was konnte die regionale Wirtschaftspolitik der Steiermark leisten?	365
12	STANDORT II	
	Zukunft braucht utopische Realisten	369
	Anhang	381
	Literaturverzeichnis	399
	Personenregister	411
	Danksagung	413
	Zum Autor	415